

Du bist der Mond

Ich hab' ihm ins Gesicht geseh'n –
er hat nur gelächelt, wir waren uns gleich!
„Wir müssen fremde Weg geh'n“,
sagte er zu mir... totenbleich.

Es ist alles so hell um uns beide –
die Nacht scheint ein einziges Fest!
Doch irgendwo tut's mir zuleide,
was da noch kommen mag vor dem Rest.

Wir ahnen die schrecklichen Stunden –
sie dämmern schon vor dem Morgen!
Das Ende hat mich wohl gefunden,
doch jetzt bin ich noch etwas geborgen.

In einem Mienenfeld bin ich geboren –
weil uns das Schicksal niemals verschont!
Wir sind in Theorien verschworen...
ich bin ein Mensch, doch du bist der Mond!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)